



Sabine Arndt

## „Wie schön, dass wir hier gemeinsam wachsen!“ Ein Interview mit Sabine Arndt über die Entwicklungen der letzten Jahre

Sabine arbeitet seit 12 Jahren als selbständige Fotografin. Als eine der ersten Mieterinnen des Dezernat 16 war sie treibende Kraft für viele unterschiedliche Kooperationen und Gemeinschaftsprojekte. Bis heute ist sie neben ihrer beruflichen Tätigkeit und ihrem künstlerischen Schaffen ehrenamtlich in verschiedenen Vereinen engagiert. So ziehen sich die Themen Bewegung und Veränderung durch unser persönliches Gespräch.

### Sabine, was machst Du aktuell?

Im Moment arbeite ich an meinem Auftrag für das Magazin Lust auf Gut - hauptsächlich Businessporträts. Hinzu kommen andere kommerzielle Aufträge wie Unternehmensfotos, Mitarbeiter, Bewerbungen - eigentlich fast alles rund um den Menschen, Events, Architektur und Heidelberg. Einige Mieter (LEADING EDGE, Plan W, ProDrum ...) im D#16 sind meine Kunden geworden, bzw. Projektpartner.

Außerdem verfolge ich meine derzeitigen Kunstprojekte, die sind sozusagen mein Luxus. Wir arbeiten gerade sehr intensiv zusammen mit dem EMBL für die Nacht der Forschung. Beim diesjährigen REMIX-Projekt - ich war ja bereits im letzten Jahr dabei - bekam ich eine Einsicht in die Wissenschaft in der Krebszellenforschung. Wie ich die Forschungsarbeit an Krebszellen künstlerisch umsetzen

würde, war sehr schnell in meinem Kopf. Das Ergebnis kann man am 27. September oben am EMBL sehen. Wir hoffen auf rege Teilnahme der Besucher.

Ein weiteres aktuelles Projekt ist meine Beteiligung an System Change 3, der großen Gemeinschaftsausstellung von Heidelberger Fotografen in der Hebelhalle/ UnterwegsTheater. Es sind richtig gute und bekannte Fotografen dabei, auch hier aus dem D16. Der Organisator Bernhard Fauser sprach mich vor kurzem an und ich freue mich riesig über die Chance.

Das Projekt MEHR MEER stelle ich im Moment in einer Praxis aus und beackere das Thema mit dem Künstler Michael Lerche in einem Gemeinschaftsprojekt für 2020. Es bleibt also lebendig und spannend.

### Die Anfrage für System Change 3 kam recht spontan, oder?

Absolut, erst vor drei Wochen. Dann habe ich eine Nacht fast nicht geschlafen, weil noch keine Idee da war. Morgens setzte ich mich mit Fotograf Jochen Steinmetz in Verbindung. Wir besprachen unsere Vorstellungen von „System Change“ und schließlich bestärkte er mich in dem Foto-Projekt StillLife. Ich schätze meine Kollegen im D#16 sehr.

### Ausstellungen, Kunstprojekte, ist das bei Dir mehr geworden?

Absolut, und es hat mit dem D16 begonnen. Vorher kannte mich kaum jemand. Hier bekam ich die Möglichkeit, mich zu vernetzen und auch sofort auszustellen - zum Beispiel in der Turnhalle oder zum Tag der Offenen Tür, an dem viele Menschen in unsere Ateliers hineinschnuppern. Wenn Du allein unterwegs bist und Galerien und Ausstellungsorte ansprichst, ist es sehr schwer. Hier bist Du in einer Gemeinschaft, kannst Dich mit anderen austauschen und gemeinsam etwas beginnen.

Nicht alleine kämpfen, sondern mit gegenseitiger Anerkennung für die kreative und freie Arbeit: Das ist ein fantastischer Nährboden für die weitere Entwicklung. Wenn ich an das aktuelle Projekt mit dem EMBL denke, vergleiche ich das D16 bildlich mit einer Petrischale - freie, kreative Sämlinge auf fruchtbarem Boden! Wir erhalten die Möglichkeit und Unterstützung, gemeinsam zu wachsen - fachlich, kreativ und menschlich. Hinzu kam der Kunstverein KONNEX.ART, den wir gegründet haben, um Künstlerinnen und Künstler zusammenzubringen und in der Sichtbarkeit und Ernsthaftigkeit zu stärken - auch für einen seriösen, künstlerischen Status.

### Sabine, Du bist sehr engagiert und gibst Dich viel in die Kooperationen hier im Haus ein. Das zeigt sich auch an kleinen Beispielen wie Dein Bereitstellen der Fotos vom D16 für unsere Öffentlichkeitsarbeit - das machst Du ganz selbstverständlich. Warum?

Zum Einen setze ich mich einfach gerne für einen guten Zweck ein. Und dafür halte ich das Kreativwirtschaftszentrum. Zum anderen ist es meine Faszination für die Stadt, für die Kreativwirtschaft, meine Neugierde auf Neues und ein gewisser Hunger.

Ich will gerne dabei sein und an Projekten für Kultur, Stadtentwicklung oder Caritatives teilhaben. Dafür habe ich von Anfang an Zeit eingesetzt.

Ich bin heute da, wo ich gar nicht gedacht habe, dass ich hinkomme: Mitten in der Kultur- und Kreativwirtschaft in der MRN. Und das liegt zu einem wichtigen Teil an den Möglichkeiten hier. Ich habe das intuitiv, ohne Berechnung getan und am Ende den Schatz „Netzwerk“ für mein Business erhalten.

### Zu Deinen weiteren Tätigkeiten: Gerade macht der Verein NeckarOrte viele Veranstal-



### tungen. Vor kurzem zum Beispiel den „Sommer am Fluss“.

Ja, Marc Skribiak von RAWHUNTER hat für die Stadt gefilmt. Das Event wurde organisiert von der Stadt, der Stabsstelle Stadt an den Fluss sowie Heidelberg Marketing. Wir haben mit NeckarOrte e.V. mitgemacht, hatten zwei Strand-Stände, der sanierte Neckarlauer wurde offiziell eröffnet, die Machbarkeitsstudie der Stadt HD wurde vorgestellt, plus eine großformatige Fotoausstellung von mir. Zudem haben wir in diesem Sommer das Iqbalufer neu saniert. Dort ist auch eine Ausstellung von mir zu sehen: Impressionen NeckarOrte. Am 15.9. ist ein Event, gemeinsam mit dem Stadtteilverein Bergheim, zum „Sommer am Iqbalufer“ geplant, mit Yoga und gemeinsamem Frühstück, etc ...

### Jetzt haben wir viel über die Entwicklung der letzten Jahre gesprochen. Gibt es etwas, das Du Dir für Deine Weiterentwicklung im nächsten Jahr vorgenommen hast?

Das gibt es. Ich habe in diesem Jahr mit einer Coach gearbeitet, um herauszufinden, welche Aufträge mir gut tun und welche nicht. In der Konsequenz habe ich Angebote aus meinem Portfolio genommen, zum Beispiel mache ich keine Jungesellinnenabschiede mehr und möchte auch weniger Hochzeiten fotografieren. Stattdessen möchte ich verstärkt Unternehmen porträtieren. Und dann bin ich noch an einem Projekt mit Kindern dran, das mir sehr viel bedeutet und das sich gerade konkretisiert - vielleicht bald mehr dazu.

### Und gibt es etwas, das Du in den letzten Jahren für Dich herausgefunden hast? Etwas, das Du anderen mitgeben willst?

Ich denke, Bewegung, Dynamik und Veränderung schaffen kann man nur aus sich heraus. Das gilt im Privaten, in der Familie und im Beruf. Eine Gemeinschaft wie hier ist ein wunderbarer Ausgangspunkt, und wie schön ist es, so vielen kreativen und engagierten Menschen zu begegnen, die ebenfalls brennen! Aber wenn ich mich in die Gemeinschaft nicht einbringe, sondern mich zurücklehne und kritisiere, kann ich auch nicht erwarten, dass etwas vorangeht oder sich positiv ändert. Das muss ich schon selbst tun.

Vielen Dank für das Gespräch, Sabine!

# Nacht der Forschung Heidelberg | Mannheim 2019 „Aus kreativem Chaos wird langsam Ordnung“

Beim letzten Projekttreffen der Teams zu REMIX vor der Nacht der Forschung ist die Stimmung hervorragend. Seit Wochen arbeiten Forscherinnen und Forscher mit Kreativen des Dezernat 16 zusammen, besuchen sich gegenseitig, erklären sich ihre Ansätze. Das Ergebnis können wir am 27. September am EMBL sehen.

„Lasst uns das letzte Treffen nutzen, um einander über den aktuellen Stand der Projekte zu informieren und noch ein paar organisatorische Fragen zu klären“, sagt Philipp Eisele zur Begrüßung. „So haben wir alle eine Vorstellung davon, woran die Teams gearbeitet haben.“

In der ersten Projektgruppe entwickelte Nicola Falley zusammen mit den Forscherinnen Milka Marjut Hammarén, Maja Starostecka und Arina Rybina eine Idee für eine temporäre Installation am EMBL. „Wir haben uns mit der Zellteilung befasst und uns gefragt, ob wir visualisieren können, wie sich das Genom verdoppelt“, erläutert Arina. Für ihre luftige und überraschende Installation nutzen sie das gesamte Hauptgebäude des EMBL, das ATC. „So sind die Besuchenden selbst in unserer Zelle.“

Die zweite Hälfte der Projektgruppe arbeitet an einer akustischen Ergänzung, hat aber einen anderen Fokus. Gregor Mönke, am EMBL im Bereich der theoretischen Biologie tätig, erläutert: „Die Zellen, an denen ich forsche, haben eine Besonderheit. Sie sind in der Lage, aus sich selbst heraus kollektive Ordnung herzustellen.“ Gregor untersucht sogenannte entwicklungsbiologische Oszillatoren, welche wichtig für die regelmäßige Strukturierung der Wirbelsäule sind. Die Zellen stammen hier konkret von Mausembryonen. „Alle oszillatorischen Zellen sind in einem Rhythmus, sie stimmen sich miteinander ab und schaffen dadurch Ordnung, um die Struktur für die späteren Wirbel anzulegen“. „Unsere Idee ist es, genau diesen Prozess hörbar zu machen. Dank der guten Vorarbeit von Gregor und dadurch, dass die Musik meine Komfortzone ist, bekommen wir das sehr gut hin“, sagt Schlagzeuger Daniel Gallimore. „Parallel arbeiten wir an der Lichtinstallation unserer ganzen Gruppe; das wiederum ist für mich Neuland. Mal sehen, ob unsere Vorstellungen umsetzbar sind“.

Im zweiten Projektteam ließen sich Sabine Arndt und Steph Selke von Anne-Marie Alleaume, Olga Olsuik und Daja Schichler ihre Forschung an Krebszellen erklären. Unter anderem zeigten sie auch Mikroskop-Aufnahmen von Querschnitten der Krebszellen. Diese stellen die gefährlichen Zellen „scheibenweise“ detailliert in ihren Strukturen und Beschaffenheiten dar. Steph filzte die Strukturen nach. Um die knalligen Neon-Farben, die in der Forschung verwendet werden, zu interpretieren, benutzte sie Wolle,



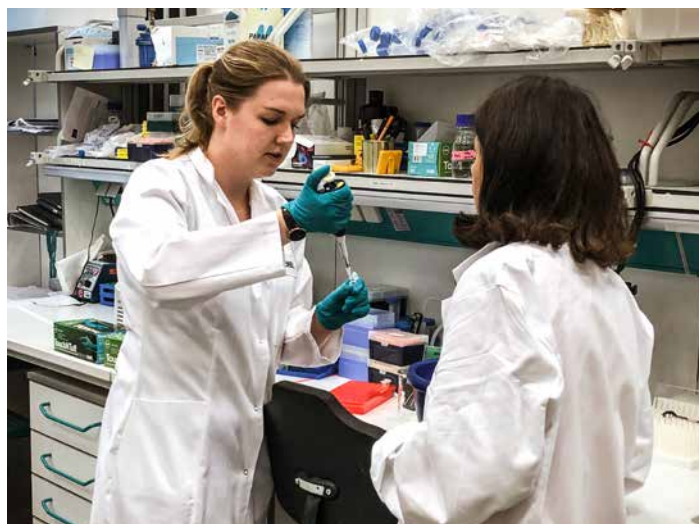
Im ATC Gebäude

die im Schwarzlicht leuchtet. Was sich Steph für die Nacht der Forschung darüber hinaus zum Mitmachen für die Besuchenden überlegt hat, ist etwas wetterabhängig und bleibt daher eine Überraschung.

Sabine nahm die Forscherinnen und Forscher selbst als Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Umsetzung. Mit Laborkitteln und mit neonfarbener Plasma gefüllten Beuteln symbolisierte sie die Arbeiter, die Forscher und deren Arbeitsweise an der Krebszelle. Zudem stellt sie den schnellen Wechsel der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an deren Projekten in ihren Fotografien dar. Sabine entpersonifiziert die Laborkittelträger, denn die Forscher sind durch befristete Verträge häufig nur wenige Jahre am EMBL.

Die letzte Projektgruppe plant mit Jochen Steinmetz, Dominik Paunetto, Marco Tecza und den Forscherinnen Büsra Erarslan und Veronika Saharuka unter anderem ein Fotoprojekt, hüllt sich aber noch in geheimnisvolles, spannungssteigerndes Schweigen. Schon jetzt freuen sich aber alle Akteure auf die gemeinsame Ausstellung. „Diese besondere Kooperation bereichert nun schon das zweite Mal die Nacht der Forschung. Wir hoffen, am 27. auch den großen Spaß, den wir gemeinsam hatten, abbilden zu können“, sagt Arina.

Am 27.9. finden Führungen zu REMIX! statt - um 17:00, 18:00 und 19:00 Uhr.



EMBL-Mitarbeiterin Maja Starostecka und Künstlerin Nicola Falley



## Petricor Taschen

Der Name Petricor kommt aus dem Griechischen und bezeichnet den Geruch von Sommerregen. Janinas Taschen überstehen einen solchen mit Leichtigkeit. Das individuelle Design der aus Leder gefertigten Taschen entstand, weil Janina für ihre Modelle zunächst Lederreste verwendete.

Das Highlight ihrer Kollektion, die Festivaltasche, lässt sich auf viele verschiedene Arten tragen und passt sich so der Situation an: Ob Festival, Reise, Ausflug oder eben auch ein überraschender Sommerregen.

## Mit Zwirn, Garn und Schablone – Petricor und Diop

Janina König und Madiagne Diop sind vor kurzem in ein Gemeinschaftsatelier unter das Dach des Hauses 3 eingezogen. Während Madiagne Herren- und Damenmode schneidert, – sowohl für die Produktion als auch als Maßanfertigung, – näht Janina Taschen aus Leder nach ihren eigenen Designs. Wir besuchten sie kurz nach ihrem Einzug und erhielten Einblicke in die Arbeit und den Werdegang der beiden.

Direkt nachdem Janina König ihr Studium des Kommunikationsdesign in Mannheim abschloss, gründete sie ihr eigenes Label. Janina konnte den Markenaufbau sowie die Entwicklung des Corporate Design nämlich bereits in ihre Bachelorarbeit aufnehmen. „Mein Studium war für meine Gründung absolut hilfreich. Ich kann das gesamte Marketing sowie das Design selbst gestalten. Auch Produktfotografie, Flyer fertigen oder Filme schneiden sind kein Problem“, erläutert Janina. Das Designstudium hatte sie sich ausgesucht, um kreative Ideen praktisch umzusetzen. „Am Ende war das Studium mir aber etwas zu un kreativ, ich wollte mehr“, fasst Janina zusammen.

Ein halbes Jahr nach der Gründung des Labels Petricor startete der Verkauf. Seit einigen Wochen gibt es Janinas Designs auch im eigenen Online-Shop. „Ich beginne langsam, da ich beinahe alles alleine mache. Später möchte ich für die Produkti-

on jemanden einstellen können und mich vor allem um die Weiterentwicklung der Marke kümmern.“ Bis dahin näht sie jedes Stück selbst. Eine Ausbildung zur Schneiderin hat sie nicht, das Nähen hat sie sich früh selbst beigebracht. „Ich fange noch heute mit einem neuen Design auf die gleiche Weise an wie damals: Ich habe eine Vorstellung im Kopf und stoße bei der Umsetzungen immer wieder auf Probleme, für die ich mir eine Lösung überlege. Später merke ich oft, gerade bei der Zusammenarbeit mit Madiagne: Für meinen selbst gefundenen Weg gibt es noch andere Lösungen. So merke ich, dass ich einen anderen Blick, einen anderen Zugang habe. Der Austausch hier ist für uns beide sehr spannend.“

Kreative Arbeit ist für Janina das Gestalten und das direkte Ausleben der Inspiration. „Außerdem kann ich als Selbständige immer wieder andere Dinge ausprobieren, mich neu inspi-

rieren lassen, die Richtung ändern“, sagt Janina. „Für mich und mein Unternehmen zu produzieren fühlt sich oft nicht wie Arbeit an.“ Gerade hat sie für ihre Festivaltaschen neues Leder bestellt, um wieder mit ein paar neuen Farben experimentieren zu können. Die Festivaltasche ist ein gutes Beispiel für Janinas Arbeitsweise. „Die Idee entstand bei einem Festivalbesuch vor einigen Jahren. Heute darf man auf die meisten großen Events nur noch sehr kleine Taschen mitnehmen. Die sind aber oft unpraktisch zu tragen. Daher habe ich mir die Festivaltasche überlegt, die sich von Mini-Rucksack über Handtasche bis hin zur Bauchtasche verwandeln lässt.“

Die Selbständigkeit ist für Janina mit der Freiheit verbunden, eigene Wege zu gehen: „Für mich stand früh fest, dass ich etwas eigenes machen will, ohne Vorgaben und Einschränkungen“.

## Diop

In sein Label floss Madiagne Diops ganze Erfahrung. Nach vielen beruflichen Stationen schneidert Madiagne nun im D16 Hemden, Kleider und Anzüge nach Maß. Besonders bekannt sind seine bunten Hemden.

Madiagne fertigt sowohl Bestellungen für Geschäfte als auch Aufträge für Privatkunden an. Seine Designs für Modeläden gibt es immer in kleiner, exklusiver Menge und sehr hochwertiger Ausführung.



Während die meisten Grundschulkinder in ihrer Freizeit Fußball spielen oder Fahrrad fahren, arbeitete Madiagne bei einem Schneider. „Es war im Senegal üblich, Kleidung beim Schneider anfertigen zu lassen, weil es günstiger und individuell war“, erklärt Madiagne. „Ich begleitete einen Freund, da war ich ungefähr 11, und war beeindruckt, wie in kürzester Zeit eine Hose entstand. Da fragte ich ihn, ob er mir beibringen könne, zu schneidern.“

Schon nach einem Monat konnte Madiagne so nähen, dass Freunde zu ihm nach Hause kamen und ihre Kleidung von ihm nähen ließen. Für Madiagne war klar, er möchte das Handwerk in all seinen Facetten lernen. „Ich fragte meinen Schneiderfreund, wo ich Mode lernen könnte, und er sagte, in Italien. Daraufhin ging ich zum italienischen Kulturinstitut und lernte die Sprache vier Jahre lang.“

Ein Stipendium der italienischen Regierung brachte ihn an die Accademia di belle Arti, wo er als Profilmfach Mode wählen konnte. „Bei einem italienischen Schneider machte ich parallel zu meinem späteren Studium eine Schneiderausbildung. Weil ich alles lernen wollte - also nicht nur die Maßanfertigung, sondern auch die industrielle Verarbeitung, ging ich in die private Abendschule und ließ mich zum Modellisten ausbilden. Ein Modellist versteht sich auf produktionsreife Schnitte nach Normen und Größen“, erläutert Madiagne. Nach Perugia und Florenz führte ihn schließlich - wie so oft im Leben - die Liebe nach Heidelberg. „Auf der Accademia lernte ich auch, Kostüme zu nähen“, sagt Madiagne. „Das führte zu meiner ersten Anstellung am Stadttheater Heidelberg. Mir haben die Kostüme

sehr viel Spaß gemacht.“ Das Theater sah Madiagne nur ungern gehen, aber er wollte noch mehr seiner Fähigkeiten einsetzen und begann, seine eigenen Ideen zu realisieren. Mit einem Geschäftspartner gründete er sein erstes Label und fertigte Hemdenkollektionen für Boutiquen an. Sein Wissen brachte er später zu seiner Schwester und seinem Bruder in den Senegal. Bis heute leitet seine Familie dort die Produktion seiner Designs für den afrikanischen Markt.

Auch heute betreut Madiagne teilweise die afrikanische Firma vor Ort. „Viele, die meine Arbeit kennen, fragten mich aber immer wieder, wo man meine Kleidung hier in Deutschland bekommen kann. Also habe ich noch einmal gegründet.“ Mit seinem im D16 ansässigen Unternehmen fertigt Madiagne exklusive Kleidung für ausgewählte Geschäfte, sowie Maßgeschneidertes für Privatkunden. „Mein Traum für die Zukunft ist, zusätzlich auch

mein eigenes Geschäft in Heidelberg aufmachen zu können.“

Kennengelernt haben sich Janina und Madiagne übrigens über den Bewerbungsprozess. Für beide kam das freie Atelier zu einem wichtigen Zeitpunkt. „Ich bin wirklich glücklich über diese Möglichkeit, und mit Madiagne zu arbeiten passt sehr gut“, lächelt Janina. „Zwar hat jeder von uns sein eigenes Unternehmen“, ergänzt Madiagne, „aber wir begleiten einander, helfen und tauschen Ideen aus. Das ist sehr wertvoll.“

[www.petricor.de](http://www.petricor.de)

[instagram.com/madiagne1787/](https://www.instagram.com/madiagne1787/)





## „Berufe schnuppern“ im Dezernat 16

Wie erklärt man Schülerinnen und Schülern kreative Berufe?

Das Englische Institut in Heidelberg bietet Jugendlichen der 9. Klassen im Rahmen der Berufsorientierung die Möglichkeit, Unternehmen kennenzulernen. Und probierte gemeinsam mit dem Dezernat 16 und den Heidelberger Diensten kurz vor der Sommerpause aus, ob ein „Berufe schnuppern“ auch in einem Kreativwirtschaftszentrum möglich ist.

Normalerweise besuchen die neunten Klassen des Englischen Instituts eher größere Unternehmen. Solo-Selbstständige haben oft nicht die Möglichkeiten, eine Schülergruppe zu empfangen und mit ihren Aufgabengebieten vertraut zu machen. Hier bietet das Dezernat 16 eine wunderbare Chance, in Kleingruppen verschiedene Berufe kennenzulernen und ihr Tätigkeitsfeld über praktische Übungen zu erfahren.

Nach einer kurzen Führung durch das Haus mit Zentrumsleiter Philipp Eisele übernahmen Marc Skribiak von RAWHUNTER, Nicole Gehlen von Königsblau Design, Fotografin Sabine Arndt, Künstlerin Nicola Falley und die Agentur LEADING EDGE jeweils eine kleine Gruppe interessierter Jugendlicher und gaben ihnen Einblicke in ihre Arbeit. Zum Schluss des gemeinsamen Vormittags stellten sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig vor, was sie gemacht hatten: Ob Vergoldung, Filmschnitt, Illustration, Fotoshooting oder Ideenworkshop - unsere Akteurinnen und Akteure waren begeistert vom Engagement der Jugendlichen. Abschließend stellte Patricia Röser von den Heidelberger Diensten weiterführende Angebote wie zum Beispiel die Programme „Stark im Beruf“ oder „Ferien on Job“ vor. Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitwirkenden für das Möglichmachen dieses Tages.

## Unterstützung für Kreative – Stipendienprogramm in der B\_Fabrik

Die Breidenbach GmbH, Betreiber unseres Co-Working-Space, erweiterte im vergangenen Jahr ihr räumliches Angebot durch den FensterPlatz und die Co-Working-Flächen in der B\_Fabrik. Um den Erfahrungsaustausch unter einander weiter zu fördern und damit Unternehmen zu unterstützen, schreibt das Team nun zwei Stipendienplätze aus.

Vom 1. Oktober bis zum 31. März erwartet die Stipendianten die Nutzung eines Schreibtischplatzes, die Mitbenutzung der Infrastruktur sowie Coaching und Beratungsangebote. Allem voran aber erhalten sie Kontakt zu unterschiedlichsten Unternehmerpersönlichkeiten und ihren Fähigkeiten. Aus ihrer eigenen Erfahrung weiß das Team der Breidenbach GmbH, wie entscheidend Gemeinschaft und Kollaboration für den Aufbau eines eigenen Unternehmens ist. In Kooperation mit der Stadt Heidelberg, den Heidelberg Startup Partners, dem Gig7, Startup Mannheim sowie der IHK Rhein-Neckar möchten die Co-Worker diese hervorragenden Bedingungen zwei Bewerberinnen oder Bewerbern zur Verfügung stellen. Die Bewerber sollten Offenheit, Motivation, Teamgeist und den Wunsch nach aktiver Teilnahme an den Angeboten und der Community mitbringen. Bewerbungen bitte so schnell wie möglich an [hallo@bfabrik-coworking.de](mailto:hallo@bfabrik-coworking.de).



In der B\_Fabrik



# „Immer Dinge annehmen, die eine Hausnummer zu groß sind!“ – Ein Gespräch mit Max Martin

Max Martin ist ausgebildeter Fotograf und seit kurzem Mieter eines Büros im Dezernat 16. Neben zahlreichen Projekten sowie Film- und Fotoaufträgen arbeitet er seit einigen Jahren in der Vermittlung visueller Medien. Wir sprechen über den 2016 gegründeten Kalamari Klub, über Ideenreichtum und darüber, wie man sich stetig weiterentwickelt.

„Was ich gerne tue? Ich verfolge interessante Ideen weiter“, sagt Max auf die Frage nach den Aspekten seiner Arbeit, die er am liebsten hat. „Was mich an meinem Raum hier im D16 so freut, ist, dass ich endlich alle Ideen, die bei mir zusammen kommen, auf einen Tisch legen, miteinander in Beziehung setzen kann, schauen, was davon gut zusammenpasst. Das ist ein großer persönlicher Gewinn.“ Das Büro gibt ihm die Möglichkeit, an einem Ort sowohl Ideen als auch Menschen zusammenzubringen, mit denen er etwas auf die Beine stellen möchte.

Max arbeitet seit fünf Jahren beim Medienforum im Karlsruhbahnhof. Mit Foto- und Videoworkshops für Schülerinnen und Schüler vermittelt Max dort Film- und Medienarbeit. „Der Gedanke dahinter ist, dass die Jugendlichen verstehen, wie Medien funktionieren. Wenn man selbst Medien entwickelt, hat man einen anderen Zugang, sieht die Tricks und lernt, dass es einen Unterschied zwischen Medium und Realität gibt“. Diese Schnittstelle, die Vermittlung von der Entstehung visueller Medien, ist ein Fokus von Max' gesamter Arbeit: „Ich bringe visuelle Medien, die Kommunikation darüber und die Vermittlung von Inhalten zusammen.“

So entstand 2016 auch der Kalamari Klub, ein Kollektiv, das heute nicht nur Ausstellungen macht, sondern auch eine offene Dunkelkammer betreibt und neuerdings das Magazin „maybe. Magazine for analogue photography“ herausbringt. Max leitete damals die kommunale Dunkelkammer im Karlsruhbahnhof. „Ich habe nicht gewusst, was da eigentlich passiert – also brachte ich die wenigen Menschen, die die Dunkelkammer nutzten, zusammen. Daraus entwickelte sich spontan die Idee, eine Ausstellung zu machen.“ Von der Idee zur Realisierung der ersten Ausstellung in der WOW Galerie dauerte es nur wenige Wochen. Mit riesiger Resonanz. „Wir gingen davon aus, dass ein paar Freunde und Bekannte zur Vernissage kommen – am Ende des Abends haben wir knapp 300 Besucher\*innen gezählt. Das Interesse für analoge Fotografie ist größer als wir dachten“, fasst Max die ersten Eindrücke zusammen.

Der Kalamari Klub wuchs schnell. „Was man für Kräfte freisetzen kann, wenn verschiedene Menschen die gleiche Idee verfolgen, ist beeindruckend und ein sehr erhebendes Gefühl“, sagt Max über diese Zeit. Den Erfolg und das



Ausstellung des Kalamari Klub

schnelle Wachstum erklärt sich Max so: „Wir haben häufig Anfragen angenommen oder Ideen verfolgt, die uns im Grunde eine Hausnummer zu groß waren. Weil wir oft noch keine Ahnung hatten, was wir für die Realisierung alles benötigen, haben wir schnell gelernt und uns immer weiterentwickelt“. Aktuell arbeitet der Kalamari Klub an der Konzeption für die nächste Ausgabe des maybe Magazins, in dem die Symbiose aus Wissenschaft und Fotografie in den Fokus genommen wird.

Die Dunkelkammer soll Menschen, die analoge Fotografie betreiben, einen Arbeitsraum zur Verfügung stellen. Das Magazin des Kalamari Klub und die verschiedenen Ausstellungen sollen die Sichtbarkeit von analoger Fotografie hier in Heidelberg erhöhen. Für diese Zwecke erhielt der Verein eine Förderung über das KulturLab. Es wird spannend sein, zu beobachten, was alles noch aus dem Projekt entsteht. An Ideen mangelt es auf keinen Fall.

Doch wie wählt man aus, wenn der Tisch voller Ideen liegt und der Tag nur 24 Stunden hat? „Da spielt das Bauchgefühl eine wichtige Rolle – und die Relevanz. Eine gute Idee sollte immer einen Mehrwert haben. Wenn ich einen Einfall gedanklich weiterverfolge, kommt häufig der Punkt, an dem ich ein recht klares Bild vor Augen habe, für wen das Projekt spannend sein könnte. Wenn das nicht so ist, macht es möglicherweise Sinn, das Projekt erstmal in die Schublade zu legen“, erläutert Max „Grundsätzlich möchte ich aber alle Menschen ermutigen, ihre Ideen auch anzugehen. Dass nicht immer alles klappt oder realisiert werden kann, gehört dazu und ist eine ebenso wichtige Erfahrung.“ Eine Idee, die er langfristig selbst umsetzen könnte, ist der Aufbau einer Schule für visuelle Medien in Heidelberg. Bis dahin wird Max aber sicher nicht langweilig.

Wir danken Max für das Gespräch!

Mehr zu seiner Arbeit unter

[www.maxpmartin.com](http://www.maxpmartin.com)

[www.kalamariklub.org](http://www.kalamariklub.org)

# Termine und Veranstaltungen

## Offene Beratungsstunde der Stabsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft

Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat | 14:30 - 15:30 | Café Leitstelle  
Infos unter: <https://bit.ly/2VmEfvC>

## MeetHub „Was machst Du eigentlich den ganzen Tag?“

### Offener Mittagstisch

09.10. | 12:00 - 14:30 | Leitstelle

## REMIX bei der Nacht der Forschung

27.09. | 15:00 - 23:30 Uhr | EMBL, Meyerhofstraße 1  
<https://www.nacht-der-forschung-heidelberg.de>

## Rotor Lab - Science Workshop for Kids

Termine Sept. - Nov. und Infos unter:

<https://www.facebook.com/rotorpublishing/>

## Theateraufführung: NOWhereLAND - Ein biographisches Theaterprojekt mit Einwanderinnen

Uraufführung: 04.10. | 20:00 | Foyer 1  
Weitere Termine: 05. / 06. / 11. / 12.10.

## Seminar des Kulturbüros Rheinland-Pfalz „Büroorganisation von A bis Z“ - Weitere Infos über die Stabsstelle Kreativwirtschaft Stadt HD

10.10. | 10:00 - 17:00 | Seminarraum

## Heidelberger Ausbildungstage - Berufe zum Anfassen

22. - 24.10 | Foyer 1 und 2

# Externe Veranstaltungen

## FensterLunch

Jeweils am 2ten Mittwoch | 12:30 - 14:00 Uhr | Kurfürsten-Anlage 58

## System Change 3. Fotoausstellung Hebelhalle

13.9. - 3.10.2019 | Unterwegs-Theater Produktion

Mit dabei: Sabine Arndt, Jochen Steinmetz, Kjartan Einarsson

## Parentrepreneurs - Meine Mama ist Chef - Expertentalk Frauen in Führungspositionen

18.10. | 10:30 - 12:00 | Café YilliY, Haspelgasse 7



## Unser #D16

Das Dezernat 16 ist das Herz der Heidelberger Kultur- und Kreativwirtschaft. In der alten Feuerwache arbeiten freiberufliche Künstlerinnen, Architekten, Fotografinnen, Galeristen, Mediendesignerinnen, Softwareentwickler, Redakteurinnen, Musiker und viele mehr. Neben- und miteinander. Es entstehen Kooperationen, Netzwerke und gemeinsame Projekte durch den Austausch und die räumliche Nähe.

Der Motor für Innovationen ist dabei vor allem die Vielfaltigkeit der Menschen, die im Dezernat 16 arbeiten. Nähere Informationen zum Dezernat 16 sowie den hier angesiedelten Unternehmen und Projekten gibt es unter [www.dezernat16.de](http://www.dezernat16.de), sowie im Branchenbuch.

# Impressum

Heidelberger Dienste gGmbH  
Hospitalstraße 5, 69115 Heidelberg  
Telefon: 06221 1410-0

Registergericht: Amtsgericht Mannheim,  
Registernummer HRB 3345 56  
E-Mail: [info@hddienste.de](mailto:info@hddienste.de)  
V.i.S.d.P. und inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 5 TmG:  
Wolfgang Schütte, Geschäftsführer

Redaktionsplanung: Philipp Eisele  
Text, Layout und Satz: LEADING EDGE -  
Julia Schönborn und Dirk Welz GbR

Fotos: Julian Beekmann, LE, Breidenbach GmbH,  
Kalamari Klub, Patricia Röser

## Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger, inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

## DEZERNAT 16

Emil-Maier-Straße 16  
69115 Heidelberg

Heidelberger Dienste gGmbH  
Hospitalstraße 5, 69115 Heidelberg  
Telefon: 06221 1410-0  
E-Mail: [redaktion@dezernat16.de](mailto:redaktion@dezernat16.de)  
[www.hddienste.de](http://www.hddienste.de)